

Bromöldrucken war er einer der renommiertesten Wr. Porträtisten der beiden ersten Jahrzehnte des 20. Jh. Bekannt wurde S. aber auch durch seine Aktstud., die er tw. in Mappen hrsg., und durch die Erfindung eines elektr. Bromölpinsels.

W.: Album, 1915; Bildveröff., in: Photograph. Korrespondenz 54ff., 1917ff.; etc.

L.: *Geschichte der Fotografie in Österr.* 1–2, hrsg. von O. Hochreiter und T. Starl, 1983, s. Reg. (Kat.); *Die Vertreibung des Geistigen aus Österr.*, (1985), S. 190 (Kat.); *Archiv H. Frank, Bad Ischl, OÖ.*; *Mitt. R. Lennkh, Buenos Aires.* (T. Starl)

**Scheindler** August von, klassischer Philologe und Schulmann. \*Kasten b. Engelhartzell (OÖ), 25. 10. 1851; † Mürrzuschlag (Stmk.), 1. 2. 1931. Sohn eines Zollbeamten; besuchte die kgl. Lateinschule in Burghausen (Bayern), das Staatsgymn. in Salzburg und schließlich das Schottengymn. in Wien. Stud. 1871–75 an der Univ. Wien klass. Philol. bes. bei E. Hoffmann, Hartel (beide s. d.) und Vahlen. Trat 1875 in den Schuldienst ein, suppl. zunächst am Staats-Real- und Obergymn. in Brünn (Brno), 1876 zum w. Lehrer ernannt; 1878 Prof. am Akad. Gymn. in Wien, 1889 provisor. Leiter des Gymn. in Krumau (Český Krumlov), 1890 Dir. des Staatsgymn. in Wien IV., dann in Wien V. 1896 Landesschulinsp. für Wien und NÖ. 1916 i. R. Als Schulmann erwarb sich S. einen Namen vor allem durch seine latein. Übungs- und Lesebücher für alle Schulstufen (die z. Tl. ins Italien. übers. wurden), durch seine latein. Schulgrammatik (auch sie ins Italien. übers.) und seine Methodikbücher für den Griech.- und Lateinunterricht – alle mehrfach aufgelegt, viele von ihnen noch lange Zeit nach seinem Tod in Verwendung. Er gab aber auch Homer und Sallust sowohl für den wiss. als auch für den Schulgebrauch heraus sowie eine Auswahl aus Herodot nur für die Schule. In philolog. Hinsicht trat S. vor allem als Textkritiker hervor. Ausgehend von Nonnos von Panopolis (dem er mehrere Aufsätze widmete) und Musaios beschäftigte er sich Zeit seines Lebens mit den homer. Ged., zu denen er eine Reihe wichtiger Arbeiten und ein mehrfach aufgelegtes Wörterverzeichnis zu „Ilias“ A–Δ veröff. Seine Absicht, „Ilias“ und „Odyssee“ in einer dt. Prosaübers. herauszugeben, konnte S. nicht mehr verwirklichen. 1916 nob.

W.: Metr. und sprachliche Untersuchungen zu Musaios „De Hero et Leander“, in: Z. für die österr. Gymn. 28, 1877; Zu Nonnos von Panopolis, in: Wr. Stud. 2, 1880; Methodik des grammat. Unterrichts im Griech., 1888; Latein. Schulgrammatik ..., 1889, 15. Aufl.: Latein.

Grammatik, hrsg. von M. Schuster, 1936, auch italien.; Metr. Stud. Die Synzese und Krasis bei Homer, in: Wr. Stud. 38, 1916; Das Gymn. und die Einheitschule in Dt.Österr., in: Z. für die österr. Gymn. 69, 1919; Zur Textkritik der Homer. Ged., in: Wr. Stud. 43–44, 1924–25; Textkrit. Erläuterungen zur Ausg. der homer. Ged., 1925; Das Rätsel des Kefermarkter Flügelaltars endlich gelöst, in: Christliche Kunstbl. 66, 1925; Zur Erklärung von Tacitus Germania, in: Wr. Stud. 48, 1931; etc. Hrsg.: Nonni Panopolitani Paraphrasis S. Evangelii Joannei, 1881; C. Sallustii Crispi Bellum Catilinae, bellum Jugurthinum, ex historiis quae exstant orationes et epistulae, 1883, ... Bellum Catilinae, 1885, ... Bellum Jugurthinum, 1885 (alle in der R. Bibl. scriptorum Graecorum et Romanorum); Latein. Lese- und Übungsbuch für die ... (1., 2., 3., 4.) Cl. der österr. Gymn., gem. mit J. Steiner, 4 Bde., 1889–93, 12. Aufl. 1921–23, tw. auch italien.; Des C. Sallustius Crispus Bellum Catilinae, bellum Jugurthinum und Reden und Briefe aus den Historien ..., 1889, 8. Aufl. 1936, ... Bellum Catilinae ..., 1894, 8. Aufl. 1935, ... Bellum Jugurthinum ..., 1894, 9. Aufl. 1937 (alle Schulausg.); Latein. Übungsbuch für die oberen Cl. der Gymn., 1894, 8. Aufl., hrsg. von H. S. Sedelmayer, 1923; Homeri Iliadis epitome F. Hoheggeri, in usum scholarum, 2 Tle., 1896–97, 11. Aufl. 1919; Prakt. Methodik für den höheren Unterricht, 17 Bde., 1912–15 (mit eigenen Beitr.); Herodot, 2. Aufl. 1919; ΟΜΗΡΟΥ ΙΛΙΩΜΑΤΑ, 1925, mit 2 Anhängen, 1926–33; Initia latina, gem. mit J. Hrazky, 3 Bde., 1929–30; Urbs aeterna, gem. mit J. Hrazky, 1930, 3. Aufl. 1934; etc. Übers.: Ilias (vollständig), Odyssee (bis v394), Manuskripte, beide Inst. für klass. Philol., Univ. Wien.

L.: *N. Fr. Pr. vom 2. und 3. 10. 1931*; *Mitt. des Ver. der Freunde des humanist. Gymn.* 29, 1931, S. 68ff.; *Kosch, Kath. Deutschland*; *Kürschner, Gel.Kal.*, 1925–28/29. (Ch. Harrauer)

**Scheiner** Andreas Gottlieb, Sprachwissenschaftler, Schulmann, Geistlicher und Archivar. \*Mediasch (Medias, Siebenbürgen), 3. 11. 1864; † Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 16. 2. 1946. Sohn eines evang. Pfarrers; stud. ab 1882 Theol. und Philol. an den Univ. Berlin, Tübingen (bei Sievers), München und Budapest, 1885 Dr. phil. (Tübingen). 1889–95 wirkte er als Dir. der Mädchenschule in Mediasch, bis 1899 am Lehrerseminar in Hermannstadt, bis 1907 als Rektor der evang. Volksschule in Mediasch, bis 1914 als evang. Pfarrer in Großschenk (Cincu), in der Folge bis 1936 als Beamter am Archiv der sächs. Nation in Hermannstadt. S. erlangte Bedeutung auf dem Gebiet der Mundartforschung und veröff. grundlegende Arbeiten zur Phonetik, Akzentuierung, Dialektgeographie und siebenbürg.-sächs. Sprachgeschichte wie auch zur Siedlungsgeschichte. Seine Untersuchungen von Orts- und Gebietsmundarten innerhalb des siebenbürg.-sächs. Sprachraums trugen entscheidend zum Aufgeben der lange vertretenen Theorie von der luxemburg. Herkunft der heutigen Siebenbürger Sachsen („Urheimatthese“) bei. Er untersuchte auch eingehend die ältesten Mundartzeugnisse sowie die Urkundensprache der Siebenbürger Sachsen und bot Ansätze zu einer neuen Sicht der Ge-